

Bin ich ein freier Wildbretschütz?

In zwei Bundesländern muß man, um zu jagen, neben einem gültigen Jagdschein, einer Waffenbesitzkarte auch einen jährlich Schießnachweis vorweisen. Einige Bundes- und Landesforsten (bzw. Landesbetriebe Holz-Wald-Jagd wie sie so, oder so ähnlich jetzt heißen) verlangen von ihren

Pächter bei Schalenwildabschüssen – außer Schwarzwild – den „körperlichen Nachweis“.

Das Wildursprungszeichen ist in der Diskussion – und wird wohl eingeführt werden. Die

Verschärfung des Waffenrechtes ist beschlossene Sache und somit müssen unbescholtene, rechtstreu

Jäger „verdachtsunabhängige Kontrollen“ zur

Aufbewahrung ihrer Waffen erdulden. Neben

Fütterungsverordnungen gibt es in einigen

Bundesländern zusätzlich

Kirrungsverordnungen, Ablenkungsfütterungsverordnungen,

Salzleckstein-verordnungen... Wer in der Bundesrepublik als „länderübergreifender

Jäger“ tätig ist, muß nicht nur eine seitenstarke Jagd- und Schonzeiten-Liste mit sich führen, sondern darüber hinaus auch noch die unterschiedlichen Definitionen

beherrschen, wann und unter welchen Umständen ein Frischling noch ein Frischling, oder schon oder noch ein Überläufer ist.

Nein, wir sind schon alle keine freien Wildbretschützen mehr

Und was hat das alles mit Jagdkultur zu tun?

Das hat insofern sehr viel, ja grundsätzlich mit Jagdkultur zu tun, als einige wichtige

Säulen unseres Jagdwesens und der Jagdkultur auf Freiheit und Verantwortung

beruhen. Unser Jagdrecht mit Bindung an Grundeigentum und daraus ableitend

unser Reviersystem, das dem Pächter eine zehn- bis zwölfjährige Verpflichtung mit

einem Höchstmaß an Freiheit zusichert, beruht gerade auf diesen Säulen von

Freiheit und Verantwortung. Das war und ist ja der große Reiz des Jagerns, daß man

als Jäger gewisse Freiheiten (oder Rechte) genießen durfte und sich dafür gerne in

die Pflicht (Verantwortung) nehmen ließ. *Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein*



weit Revier... und viele andere Jägerlieder besingen ja gerade diesen Kanon aus Freiheit, Freude und Pflicht.

Deshalb ist es wichtig und richtig und verdient uneingeschränkte Unterstützung, daß unser BJV mit seinem Präsidenten Vocke nicht müde wird, gegen einen überbordenden Jagdbürokratismus, Gängelung und Knebelung anzugehen und in Zweifelsfällen immer Lösungen zuneigt, die uns Jägern ein Höchstmaß an Freiheit bei einem Mindestmaß an Verpflichtung und Knebelung verschafft mit dem Ziel, daß Jagen (wieder) Freude bereiten soll.

Wolfram Martin